

zu trincken haben / darum wünschen sie sich hinein / um des vermeinten
Wolllebens mit zugenieffen / und vergessen dadurch die edle Freyheit: Bes
dencken nicht / daß die Hünner im Korb gefangen sind / welche gern heraus
wären / um der Freyheit theilhaftig zu seyn. Also ist es auch mit denen / wel
che vom Hofe abwesend sind. Sie bilden sich vom Hof-Leben eitel Wollust
ein / da viel / die das schwähre Joch des Hofes fühlen lieber ackerten / wann sie
die rechte Freyheit hätten. Aber weiter zur Sach und

Von Austheilung der Dignitäten und Dem Recht Krieg zu führen.

Der Czaar / als ein ganz absoluter Monarch, resolvirt die Kriege / und
und das Recht frembden Völkern den Krieg anzukünden ihm allein bevor /
und obwol er seine Bojaren und Rätthe darum befragt / so ist es doch mehr /
um ihnen seine Willens - Meynung zu offenbahren / als sie bey ihnen Rathes
zu erholen / wie der König in Franckreich mit seinem Parlament thut / und
wie Valerius Maximus, im 2. B. c. c. Herodotus aber im 7. Buch von dem
Persianischen Monarch Xerxes schreibet / daß derselbe die Asiatischen Für
sten habe beruffen lassen und ihnen angedeutet / daß sie über den Krieg / wel
chen er wider die Griechen zu führen sich zu Gemüth gelegt habe / Rathschia
gen solten / jedoch vielmehr ihnen seine Beliebung offenbaren / und daß er
ein Monarch seye / welcher zuthun und zu lassen habe / bekant machen wolte.
Fügte dazu: Er habe sie zwar beruffen / damit Er ihren Rath dem Seini
nigen beythun könne / sie solten aber auch dabey wissen ; daß ihnen mehr zu
stunde Gehorsamen als Rathen.

Der Groß-Fürst erkennet auch wol die Verdiensten seiner Vasallen,
und begabt die Meritierten mit Dignitäten, dahero sind in Moscau viel Kne
sen, Fürsten und andere Dignitäten. Etliche Groß-Fürsten haben auch die
Teutschen Universtitäten imitiert / und einige mit Diplomaten zu Doctorn
und Balbierer erkläret. Anjeko schreiten wir zu der Materie der Both
schaftern / um zu sehen

Wie die Gesandtschaften an frembde Potentaten ergehen / und
wie hingegen frembde Gesandte in Muscovien gehalten werden.

Die Groß-Fürsten senden gar oft prächtige Bothschaften an die Rö
mische Kayserliche Majestät / die Könige in Schweden / Dennemarck / Poh
len / Persien / Engeland / Chur-Brandenburg / den Sulthan und andere Po
tentaten. Die grosse Gesandten nennen sie Welikoi posol, die kleine Ge
sandten aber Pohlenik. Der Gesandten Kleidungen werden den Ge
sandten aus des Czaars Guardarobe geliefert / und müssen sie solche sehr
rein halten / auch wol zusehen / daß sie nicht mit Flecken bemackelt werden /

son